

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **44 (1928)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

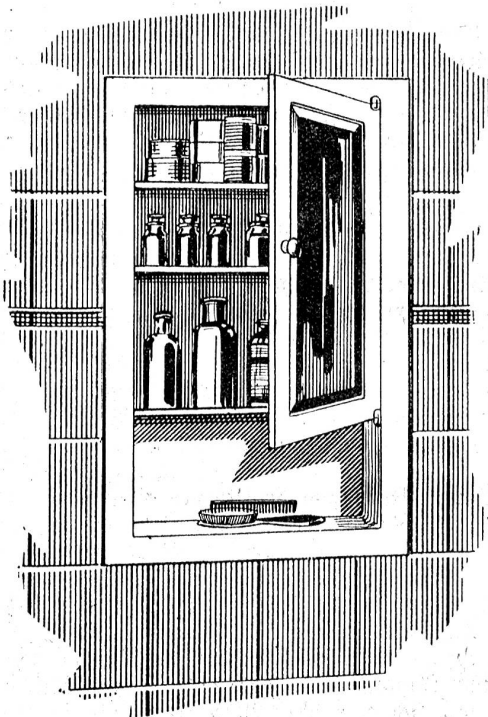
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Einrichtung des „Fließenden Wassers“ jetzt in recht vielen Hotels bereits durchgeführt, so geht man zur vervollständigung dieser Anlagen nun noch einen Schritt weiter. An Stelle der bisher üblichen Glastablette oberhalb der Toilette verwendet man je länger je mehr einen weißen Einbauschrank in der Größe von zirka 76×49 Zentimeter nach amerikanischem Muster. Dieser wird über der Toilette in die Mauer eingebaut und ist so eingerichtet, daß der offene Unterteil die eigentliche Tablette darstellt, während die oberen drei Glastabletten durch eine Türe, die zugleich als Spiegel dient, verschlossen werden können. In diesem Schrank bringt man die verschlebenen Toilette-Gegenstände unter. Nichts mehr liegt offen und verstreut auf der Glastablette; alles ist sauber eingeschlossen. Durch diese Anordnung präsentiert sich die ganze Toilette an sich freier.



Die Toiletten-Anlage ist erst jetzt vollständig und wirkt mit diesem Schrank in einem Zimmer sehr vorteilhaft. Es ist nur zu wünschen, daß diese zweckmäßige Neuerung in einem größeren Kreise Anklang finde, zumal die einheimische Industrie gute Erzeugnisse auf den Markt bringt.

Die obenstehende Abbildung ist von der Firma Hans U. Wöhrhard, sanitäre Apparate en gros, Zürich-Gießhübel, deren geschütztes Modell der „Casmira“-Einbauschrank ist, zur Verfügung gestellt worden. M.

Verbandswesen.

Hauptversammlung des Schweizerischen Azetylenvereins in Zürich. Am 2. Juni tagte in Zürich bei großer Beteiligung der Schweizerische Azetylenverein. Am Vormittag besammelte man sich in der E. T. H., wo zwei sehr interessante Vorträge zur Eröffnung der Tagung geboten wurden. Nach einer kurzen Begrüßung durch alt Rektor Prof. Dr. Wöhrhard von der E. T. H. referierte der Direktor der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, Prof. Dr. Ros, über die Festigkeit und Prüfung autogener Schweißungen. Der Referent legte dar, daß es bei der heutigen Schweißtechnik

unumgänglich geworden sei, mit Sicherheit die Festigkeit und Widerstandsfähigkeit geschweißter Gegenstände zu kontrollieren. Es bestehen hierfür elf Versuchsmöglichkeiten, doch ist es nicht notwendig, daß bei einem Versuchsbjekt gleichzeitig alle Proben ausgeführt werden. Der Vortragende veranschaulichte die Versuche mit Lichtbildern. Mit eigens hierfür konstruierten Maschinen wird die sogenannte Kugeldruckprobe, die das Material auf Härte untersucht, der Zugversuch, der auf Elastizität prüft, die Kerbschlagsprobe, der Zugschlag- und Torsionsversuch und die Ermüdungs- und Biegeprobe ausgeführt und somit eine untrügliche Berechnungsmöglichkeit der Widerstandsfähigkeit des untersuchten Gegenstandes gegeben. Anschließend referierte der Direktor des Schweizerischen Azetylenvereins, Prof. C. F. Keel aus Basel, über Neuerungen in der Anwendung des Schweißens und Schneidens. Seine Ausführungen waren ebenfalls von Lichtbildern begleitet, aus denen besonders die Unterschiede von guten und schlechten Schweißungen deutlich wurden. Darauf folgte eine Besichtigung der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, wo Professor Dr. Ros einige Festigkeitsproben demonstrierte, die von sämtlichen Teilnehmern mit Interesse verfolgt wurden.

Am Mittagessen im Junsthaus zur „Schmieden“ begrüßte der Direktor der Brennstoffabteilung der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, Professor Dr. B. Schläpfer, im Namen des Schweizerischen Azetylenvereins die Anwesenden, worunter sich auch Vertreter des Regierungsrates, des Stadtrates und der Eidgenössischen Technischen Hochschule befanden.

In der an das Mittagessen angeschlossenen Hauptversammlung wurden sämtliche Geschäfte rasch erledigt. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein im vergangenen Jahre durch die Veranstaltung von ungefähr einem Duzend Schweißkursen, die er in seinen eigenen Werkstätten oder in Verbindung mit der allgemeinen Gewerbeschule Basel, dem Technikum Freiburg oder andern Instituten veranstaltete, rege Berufstätigkeit entwickelt hat. Ebenfalls lag im Aufgabenbereich des Azetylenvereins die Kontrolle von 1184 Schweißanlagen, wovon 934 Betriebe der obligatorischen Unfallversicherung unterstellt waren. Erfreulicherweise finden sich im Jahresberichte keine schwereren Unfälle oder Explosionen verzeichnet. Wenn man bedenkt, daß auf 4000 bis 5000 Anlagen sich nur 15 Explosionen ereigneten und diese ausnahmslos durch Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit herbeigeführt worden sind, so spricht das für die Sicherheit und Ungefährlichkeit der Schweißanlagen bei vorchriftsgemäßer Bedienung. Eine lebhaft Diskussion entspann sich bei der Frage des Hochdruckazetylen. In diesem Punkte scheinen die Interessen der schweizerischen Fabrikanten mit der Stellung des Schweizerischen Azetylenvereins als Fachinspektorat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt noch nicht in Übereinstimmung zu stehen.

Die Tagung war ein neuer Beweis für die große Entwicklung, deren sich im Laufe der letzten Jahre die Schweißtechnik erfreut, und für das gerade in letzter Zeit zunehmende Interesse an den Fragen der autogenen Schweißung.

Ausstellungswesen.

Ausstellung „Das neue Heim“ im Kunstgewerbemuseum in Zürich. In den Räumen des Kunstgewerbemuseums herrscht rege Bautätigkeit: sie gilt der zweiten Ausstellung „Das neue Heim“, die Mitte Juni eröffnet wird. Unterhalb Jahre sind verfloßen, seit die erste Schau dieses Namens in Zürich die Öffentlichkeit